

Tagungsberichte

abrufbar unter www.musikforschung.de (Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Aktuell – Tagungsberichte)

Berlin, 8.–9.10.2021

Erinnerungskulturen in der Ethnomusikologie
von Dorit Klebe, Berlin

Berlin, 7.4.2022

Mechanical technologies and their transfers. Theoretical considerations on performance analysis and its practical realisation
von Jörg Holzmann, Bern/Salzburg

Zwickau, 8.4.–10.4.2022

Robert Schumann – Musiktheoretische Perspektiven
von Martin Hecker unter Mitarbeit von Paul Zoder, beide Bremen

Koblenz, 9.–11.6.2022

Rollen und Funktionen von Musik in der digitalen Ära

von Shirley Wick, Koblenz

Leipzig, 23.–25.06.2022

Mendelssohn und Wagner. Zwei Leitfiguren der Leipziger Musikgeschichte
von Niklas Schächner, Leipzig

Hamburg, 30.6.2022

Schillers Freude, Adornos Leid: Beethovens Neunte zwischen Affirmation, Appell und Utopie. Hans-Joachim Hinrichsen zum 70. Geburtstag

von Tim Martin Hoffmann, Berlin

Leipzig, 1.7.2022

Socialist Realism in Music, Globally
von Noomi J. Bacher, Leipzig

Die Autorinnen und Autoren der Beiträge

CHRISTOPH HENZEL, Studium der Musikwissenschaft in Berlin und Freedonia. 1993 Promotion, 2001 Habilitation. Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule der Künste Berlin, an der Universität Rostock, an der Staatsbibliothek zu Berlin PK und an der Freien Universität Berlin. Seit 2007 Professor für Historische Musikwissenschaft an der Hochschule für Musik Würzburg. Zuletzt erschienen: „Wagner-Nachfolge? Leitmotivtechnik in der deutschen Filmmusik der 1920er bis 1940er Jahre“, in: *wagnerspectrum* 18 (2022), Heft 1.

BENEDIKT LESSMANN, geboren 1984 in Marsberg, ist seit 2016 Universitätsassistent am Institut für Musikwissenschaft der Universität Wien. Er studierte Musikwissenschaft, Komparatistik, Romanistik und Kirchenmusik in Leipzig, Paris und Halle. Von 2010 bis 2016 war er am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig tätig, zunächst in der Mendelssohn-Briefedition, dann als Wissenschaftlicher Mitarbeiter. Er unterrichtete außerdem Musikgeschichte an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater sowie an der Kirchenmusikhochschule Dresden. 2015 wurde er an der Universität Leipzig mit einer Dissertation über die französische Gregorianik-Rezeption im 19. und frühen 20. Jahrhundert promoviert. 2021 folgte die Habilitation an der Universität Wien mit der Monographie *Übersetzung als Debatte: Französische Musikästhetik in Deutschland zur Zeit der Aufklärung*.

ANNA MARIA OLIVARI, geboren 1988 in Melzo, Provinz Mailand, Italien. Studium der Violine in Mailand sowie der Germanistik, Anglistik und Italianistik in Berlin, Mailand und Stuttgart. 2016 Promotion zum Dr. phil. an der Freien Universität zu Berlin, Promotionsstipendiatin der Fazit-Stiftung. 2017–2018 Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Technischen Universität Dortmund (Fakultät Kulturwissenschaften), seit 2018 Akademische Rätin auf Zeit ebendort. Mitglied des Forschungsprojekts „Aufbruch in die Moderne (1890–1960): Gender Studies in der interdisziplinären Musikkulturforschung“, gefördert durch die Mariann Steegmann Foundation. Forschungsschwerpunkte: Musikkulturforschung, Intermedialität, Intersektionalität und Diversität. Jüngste Monographie: *Doktor Faustus (ver-)stimmen. Kompositionen zu Thomas Manns Roman*, Berlin 2021.

MARTIN RINGSMUT ist Musikethnologe und Koordinator des DAAD-Graduiertenkollegs „Performing Sustainability: Cultures and Development in West-Africa“, das seit 2016 in Kooperation zwischen der Universität Hildesheim, der University of Maiduguri (Nigeria) und der University of Cape Coast (Ghana) durchgeführt wird. Er studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Deutsche Philologie und promovierte 2022 an der Universität zu Köln zum Thema *Cape Verdean Rhythms: Kolá San Jon, Spatialization and the Performance of Caboverdianidade*. Von 2017 bis 2020 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des von der DFG geförderten Projekts „Sounding Memories: Nazi Persecution and Anti-Nazi Resistance in Contemporary Germany“. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Musikethnologie und den Popular Music Studies und umfassen die Musik Cabo Verdes, West- und Luso-Afrikas sowie die Musik der Sinti und Roma in Europa, wobei übergeordnete Fragen nach kultureller Identität und Erinnerungsprozessen, Postkolonialität und sozialer Räumlichkeit im Fokus stehen.

MONIKA E. SCHOOP ist Professorin für Musikwissenschaft (insbesondere Popular Music Studies) an der Leuphana Universität Lüneburg. Aktuell leitet sie das Forschungsprojekt „Musikalische und klangliche Erinnerungsräume in der Post-Witness Era – Erinnern an die Zeit des Nationalsozialismus in Niedersachsen“, das vom MWK Niedersachsen gefördert wird. Zusammen mit Federico Spinetti koordinierte sie zuvor das DFG-Projekt „Klingende Erinnerungen – NS-Verfolgung und Widerstand in zeitgenössischer Musik aus Deutschland“ (2017–2020). Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen neben Erinnerungsforschung Populärmusik auf den Philippinen, Transformationen der Musikwirtschaft durch (digitale) Technologien sowie Gender und Queer Studies. Sie ist Autorin des Buches *Independent Music and Digital Technology in the Philippines* (2017) und Co-Herausgeberin des Special Issues „Music and the Politics of Memory: Resounding Antifascism across Borders“ des Journals *Popular Music and Society* (2021).